

912.  
sichlich von  
ph. das die  
unvergä-  
ch den Un-  
g war der  
e Lage ge-  
Erst zu  
da der  
weit des  
war nie-  
Stunde ge-  
en Belgier  
nn, einen  
den, der in  
Die Sch-  
nd werden  
hret?" zu  
arauf Hin-  
inguziehens  
s Rennens  
kartoffeln.  
Sanatorium  
enkompot.  
it Vohnen.  
nk.  
arm, erinel  
Bestellungen  
(2794  
DEN.  
llstr. 4  
5129 =  
nte W.  
Preisliste.  
else.  
Werkstatt.  
am ehesten  
ht mehr zu  
rd bald ge-  
Rein, so  
hanz sicher  
ie von der  
rt es schon  
ter; ob du  
dast ich auch  
aber eben  
Frage und  
r, was da-  
albspazier-  
schon recht  
hüblich hoch.  
Bon der  
Aber mit  
Rutter. So  
sie an und  
Was sie zu  
end gefom-  
rhaben ab-  
men Schritt

Bestellen jeden Donnerstag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigen-Entnahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Anzeigezeit bis 6 Uhr. Preisliste 20 Pf. Kleine Anzeigen 15 Pf.  
die Restamende 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

# Sächsische

Bezugspreis:  
durch die Post bezogen: 2.22  
bezgl. frei ins Haus geliefert: 2.00  
durch Boten frei ins Haus geliefert: 2.00  
bei Abholung in der Expedition: 1.80

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Rgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt u. -Neustadt, das Rgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Rgl. Superintendentur Dresden II, das Rgl. Forstrentamt Dresden  
und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Bachwitz, Niederpoppitz, Horkewitz, Wilkau, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neusa. Publifikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rodwitz, Bühlau, die Köhnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Jahrb. Unterhaltungsblatt“, „Nach Friedrichs“, „Franz-Korrespondenz“, „Crim. u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Mittliche Fremden- u. Kurliste“. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 193.

Dienstag, den 20. August 1912.

74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.  
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.  
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

## Neue Ereignisse.

Der japanische Geschäftsträger überreichte eine Danknote des Mikado für die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten.  
Am Sonnabend traf Herr von Riberslev-Wächter in Wilhelmshöhe zum Vortrag und zur Beteiligung an der Tafel zu Ehren Kaiser Franz Josephs ein. Das Vortragsthema dürften die Vorschläge Graf Berchtolds gebildet haben.  
Herzog Friedrich von Anhalt feiert heute Montag seinen 56. Geburtstag.  
Kaiser Franz Joseph hat dem Finanzminister Ritter von Jaksch und dem Minister des Innern Freiherrn von Seibold die Eisenerne Krone I. Kl. verliehen.  
Der 82. Geburtstag Kaiser Franz Josephs wurde in Wien und in der ganzen Monarchie festlich begangen.  
Nach einer Reuterdepesche von den Dardanellen soll die italienische Flotte zum 17. d. M. nachts vor der Insel Tenedos erschienen sein.  
Bei Rugowo hat ein Kampf zwischen den aus Brischina zurückkehrenden Arnauten und Montenegrinern stattgefunden, wobei drei Arnauten und vier Montenegriner fielen und zahlreiche andere verwundet wurden.  
Die französische Kolonne Bein soll einer feindlichen Garde bei Fez schwere Verluste beigebracht und den Koghi zur Flucht nach Melao gezwungen haben.  
Der Sultan Muley Hafid ist am Sonnabend in Bich (Frankreich) eingetroffen.

## Jugendfürsorge und rote Pharisäer.

Die Zeit ist ernst. Immer dreister erhebt die Sozialdemokratie ihr Haupt, in immer weitere Kreise dehnt sie ihre Agitation aus und in der letzten Zeit hat sie sich die

Propaganda unter der schulentlassenen Jugend und den Heerespflichtigen vor ihrer Einstellung in den Dienst zur ganz besonderen Aufgabe gemacht. Eins der Hauptagitationsmittel dieser Gegner von Vaterland und Religion sind auch die Kalender. Mit einem Absatz von rund 2 1/2 Millionen überfluten sie damit unser Volk und Land und verwirren dabei zugleich den Begriff Kalender. Das ist nicht mehr der unentbehrliche Ratgeber, der gern gelesene Gast bei allen Schichten und Ständen der Bevölkerung, sondern der Aufreizer und Unruhstifter, eine Hebräischbrühe, das unter dem unschuldigen Kalendertitel freilebende Flugblatt der Umsturzpartei geworden. In diesen roten Kalendern wohnt nicht mehr der Geist der Solidarität von früher, welcher der Seele einst die rechte Speise des Herzens brachte, die Monate sind nicht mehr die zwölf Apostel des Jahres, welche fürbeteten, daß die Seele ihren bestimmten Weg wandeln und alles meiden müsse, was ihr zuwider ist. Dringende und heilige Pflicht ist es daher für die staatserkhaltenden Parteien und die christlich-waterländischen Kreise, mit aller Energie dahin zu wirken, daß, besonders auch auf dem Lande, nur solche Kalender Verbreitung finden, welche als Jahrbücher von dauerndem Werte daran mithelfen, die von den Vätern ererbten Güter: deutsche Treue und Vaterlandsliebe, dem Hause und seinen Gliedern zu erhalten, wie dies namentlich die Haus-, Volks- und Jugendkalender der Berliner Schriftvertriebsanstalt in Berlin sind, die mit monarchischer, christlicher Tendenz ohne polemische Schärfe geschrieben sind. Es sind Kalender für die verschiedenen Stände und Verufe unseres Volkes, der „Deutsche Hauskalender“, der Kalender „Vaterland“ für die Söhne unseres Volkes in Waffen und solche, die sich für waterländische Geschichte und Heeresangelegenheiten besonders interessieren, der Kalender „Eisenbahner“ für die Bahnbeamten, der Kalender „Feierabend“ für das werktätige Volk, der Kalender „Deutscher Reichsbote“ für die Familien und der „Jugendkalender“ für die Kinder. Man fragt vielleicht: Braucht denn die Jugend schon einen Kalender? Nun, wer die Strebe: „Was ich nicht habe, brauche ich nicht!“ aus dem schönen Gedichte „Zufriedenheit“ hier gelten lassen will, beantwortet die Frage vielleicht verneinend. Aber es sind andere da, die eifrig bemüht sind, sei es durch Flugblätter, Kalender und sonstige Schriften, die mühevollen Arbeit, welche lange Jahre hindurch an den Kindern in der Schul-

und im Elternhause getrieben worden ist, zu zerstören: Das sind die sozialdemokratischen Jugendverführer. Die Jugend ist aber das Edelste und Beste, was ein Volk hat, und wer die Jugend nicht hat, besitzt auch nicht die Zukunft. Jugendnot beruht immer auf Volksschuld. Jugendpflege, Jugendfürsorge muß daher allgemeine Volkspflicht, Volkssache werden! Dazu soll alles dienen, was geeignet ist, guten Samen auszustreuen und in Kinderherzen aufgehen zu lassen und wie der Kalender von Erwachsenen zur Hand genommen wird, so tut es auch die Jugend noch viel mehr mit ihrem Kalender, der in seinem Werte erkannt ist und von Jahr zu Jahr mehr Verbreitung findet. Diese neuen Kalender für 1913 sind jetzt erschienen. Wer daher der sozialdemokratischen Kalender-Agitation, die erneut eingesetzt hat, ein heilsames Gegenmittel bieten und das Gift der Verführung und Verbeugung vom waterlandstreuen deutschen Hause fernhalten will, der unterbreite die Verbreitung ebenbeschilderter Kalender der Schriftenvertriebs-Anstalt. Er erweist damit der deutschen Volkseele einen großen Dienst und hilft auch damit die Grundlagen stützen, auf denen Thron und Altar, Kirche und Vaterland ruhen.

Sozialdemokratische Blätter haben sich kürzlich darüber aufgeregt, daß man nicht nach der ersten Kunde von dem Unglück auf der Zeche „Lothringen“ in Essen sofort alle Festlichkeiten aufgehoben habe. Bekanntlich war das jedoch nicht angängig, doch wurden die weiteren festlichen Veranstaltungen sogleich aufgehoben und der Kaiser, sowie sein Bruder Prinz Heinrich, eilten selbst an die Unglücksstätte. Was aber haben die „Genossen“, zu jener Zeit selbst getan? Am Sonntag nach der Katastrophe feierten an verschiedenen Orten die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihre Sommerfeier. Unter den Klängen munterer Weisen zogen sie durch die Straßen, tagelang wurde getrunken, jubiliert und musiziert und das geschah sogar an jenem Montag, als über 100 Bergleute in Berthe unter einer riesigen Trauerfundgebung aller Bevölkerungskreise zu Grabe getragen wurden. Das Düsseldorf. Genossenblatt schrieb dazu: „Heute am zweiten Feiertag (Montag nachmittag und abends) ladet die Feiertagskommission nochmals alle, groß und klein, zum Feiertag ein. Was gestern an frühlichem Spiel und Treiben im Freien wegen schlechten Wetters unterbleiben mußte, soll nun heute nachgeholt werden. Den Beschluß des Festes wird

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

In der Galerie Ernst Arnold ist gegenwärtig eine umfangreiche Kollektion wertvoller Handzeichnungen alter Meister ausgestellt. Die Italiener sind vertreten durch: Tiepolo, Maratti, Battoni, Caracci, Fra Bartolomeo, Perugino, Benvenuto Cellini. Die Engländer mit: Gainsborough, Macburne, Constable, Romney, Hogarth, Sir Joshua Reynolds. Die Franzosen: Watteau, Lancret, Greuze, Delacroix, Millet usw. Es handelt sich um durchwegs sehr wertvolle Blätter.  
Die erste Telefunkenstation in einer deutschen Stadt wird gegenwärtig auf dem Berliner Geschäftshaus der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie errichtet. In Amerika hat man bekanntlich auf den hohen Wolkenkratzern bereits längst Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet. Falls sich die neue Berliner Station, deren Reichweite 1000 Kilometer betragen soll, bewährt, werden auch in andern Städten (abgesehen von den Küstenstationen) drahtlose Stationen errichtet. Die bedeutendste Station ist in Nauen, deren neuer im Bau befindlicher Telefunkenurm eine Höhe von 250 Metern haben wird.  
Zwei neue Ritter des Ordens Pour le mérite. Der „Reichsanzeiger“ gibt die Ernennung zweier auswärtiger Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste bekannt. Der eine ist der im 73. Jahre lebende Meteorologe der Wiener Universität Hofrat Prof. Dr. Julius Hann, dem eine Reihe wertvoller Werke über Erdkunde, Meteorologie und Klimatologie zu verdanken sind. Der andere ist der englische Anatom Sir William

Turner, Prinzipal der Universität Edinburgh, der Fachschriften über Anatomie, Zoologie, Anthropologie und Pathologie verfaßt hat.  
Die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen, die bisher in London üblich war, will man wieder abschaffen, da die Mädchen durch die Unterrichtsarbeit gleichgültiger geworden seien und dadurch der Verneiner der Knaben gehemmt haben. Auch sei für die Mädchen manches andere für die spätere Entwicklung notwendiger und vorteilhafter als gewisse wissenschaftl. Kenntnisse, wie z. B. Geometrie und Mathematik.  
Eine Hochschule für Hotel- und Gastgewerbe-Gehilfen soll vom Intern. Verein der Hotelbesitzer in Braunschweig errichtet werden.  
Ein Denkmal bei Bionville. Das preuß. 52. Infanterie-Regiment läßt, dem „B. L.“ zufolge, auf dem Schlachtfelde von Bionville zur Erinnerung an die Schlacht, in der es über ein Drittel seiner Mannschaften verlor, ein Denkmal errichten. Die Ausführung hat Professor Arthur Schulz in Berlin übernommen. Für die Enthüllung des Denkmals ist der 27. Oktober 1912 vorgesehen.  
Altertumsfunde auf der Eifel. Bei Ausschachtungsarbeiten in der Pfarrkirche zu Münstermaifeld wurden laut „B. L.“ viele interessante Funde gemacht. Auf einem kleineren Platz wurden acht Gräber früherer Stiftheberrn bloßgelegt, einige mit Beigabe von Tränenkruglein, andere mit Ueberresten von Weh- usw. Gewändern. Tatsächlich haben in der Pfarrkirche mindestens hundert Stiftheberrn ihre letzte Ruhestätte gefunden, denn das St. Mariensternmaifeld war sehr groß und sehr alt; schon 1246 wird Lothar v. Elz als Stifftsprobst von Münstermaifeld genannt. Der an die Kirche anstoßende Römerturm, erbaut

schon vor Christi Geburt, beherrschte das ganze Maifeld. Das Kloster bildete einen großen, durch eine Mauer umschlossenen Hof, in dessen Bereich sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude festungsartig gesichert lagen.  
Der Nestor der französischen Gesangs-Kunst, Francois Clement, der „Water Clement“, starb im 94. Lebensjahr in Avranche, wohin er sich seit langer Zeit zurückgezogen hatte und wo seine außerordentliche Lebenskraft, seine Liebenswürdigkeit und sein Geist schon fast sagenhaft geworden war. Wenige Tage vor seinem Tode sang und rezitierte er noch die meisten seiner alten Rollen vor einem Kreis von Freunden und erzählte ihnen lustige Anekdoten aus der Zeit seiner Provinztourneen, die damals noch im Theaterfarren ausgeführt wurden.  
Die freistudentischen Verbände erfreuen sich mehr und mehr der Beachtung der Unterrichtsbehörden. Die Freie Studentenschaft hat sich durch Abhaltung von sozialen Kursen, durch die Förderung des gesunden Sports usw. mannigfache Verdienste erworben. Soeben hat das preußische Kultusministerium den freistudentischen Organisationen an der Universität Berlin und der Technischen Hochschule für die Sportabteilungen 1100 Mark überwiesen. Wahrscheinlich werden andere Universitäten gleichfalls mit ähnlichen Summen bedacht werden.  
Ein deutscher Heldenhain. Etwas derartiges will man in Kaltenbach im Rheinland errichten. Von Siegfried bis Pismard sollen historische Gedenksteine durch sinnvolle Inschriften Kunde vom Heldenlauf unserer Geschichte geben, so daß man dort allmählich ein Naturmuseum für das ganze deutsche Volk entstehen lassen will. — Die Herren in Kaltenbach scheinen von der „Walhalla“ bei Regensburg nichts zu wissen.